

Golfclub Deinster Mühle

Telefon: (0 41 49) 84 82

Martinsgansturnier

Das diesjährige Martinsgansturnier fand leider ohne Beteiligung des heiligen Martin statt. Er hätte sicherlich seinen großen Mantel über unserem Platz ausgebreitet und hätte damit verhindert, daß am Ende nur ein schon deutlich dezimiertes Teilnehmerfeld vom Platz kam. Diejenigen Spieler/Innen, die durchgehalten hatten, erlebten am 19. November 1995 so etwas wie ihre Feuertaufe, obwohl dieser Ausdruck angesichts von Temperaturen um den Gefrierpunkt besonders unpassend erscheint. Das geflügelte Wort, ein Golfer kennt kein schlechtes Wetter, sondern nur unzureichende Kleidung, nein, an diesem Tag wurde es ad absurdum geführt. Die von oben kommenden Ströme, die sich nicht einmal eindeutig zwischen Schnee und Regen entscheiden wollten, sie fanden ihren Weg auch in die teuersten Regenanzüge, und zwar, wie man meinte, von allen Seitem gleichzeitig.



Voller Konzentration: Der Gewinner des Martingans-Turniers Harald Klose

Was soll's, meine lieben Freunde? Wir wollen doch nicht undankbar sein angesichts eines Traumes von Sommer! Und im Grunde genommen wollten wir doch alle immer schon wissen, wie dicht unsere teuren Errungenschaften aus Goretex und ähnlichem nun wirklich sind. Jetzt wissen wir es genau.

Unsere neue Golfanlage erlebte an diesem Tag ihren ersten Kanonenstart, für den unser Jäger Reinhard mit seiner Büchse verantwortlich zeichnete. Für zeitweilige Verwirrung sorgte die Tatsache, daß insgesamt drei Schüsse zu vernehmen waren, woraus allerdings nur sehr böse Zungen den Schluß zogen, der zweite und dritte Schuß habe den beiden Hauptpreisen gegolten.

Der Tag, an dem also der große Regen kam, fand seinen wohltemperierten Abschluß bei dem Martinsgansessen bei Wiebusch in Deinste; die vielfach zu beobachtenen hochroten Köpfe zeugten diesmal nicht von einem Sonnenbrand, sondern entweder von einem wirklich aufregenden Turniertag oder vom reichlich fließenden Punsch und Grog.



Naturverbunden: unser Spielführer Eldor Häse am Biotop an der 8

Die Teilnehmer hatten sich indes nicht umsonst den Strapazen des als Blind Hole ausgeschriebenen Turniers ausgesetzt, es gab auch reichlich für alles entschädigende Preise zu gewinnen. Zum Absahner wurde diesmal in Abwesenheit seines Vaters Bastian Schnoor, der seinen Abschlag an der 8 nearest to the pin legte und außerdem den von Ingeborg Studders gestifteten Sonderpreis einheimste. Eine wirklich nette Idee von Ingeborg, sich als 100. Mitglied mit exakt 100 Rocher für ihre Aufnahme in den Golfclub zu "bedanken"; der Preis war ausgelobt für den Spieler, der die insgesamt 4 Par 3 -Bahnen am besten absolvierte.

Unverhohlener Neid kam auf, als sich Carlo Coprian angesichts der ihm obliegenden Siegerehrung die Preise bei den Damen jeweils erst nach einem Küßchen aus den Händen nehmen ließ; eine glückliche Fügung paarte bei den Gewinnerinnen höchste Spielkunst und durchweg liebenswerten Charme, angefangen bei der Drittplazierten Johanna de Graaf, die angesichts ihrer anhaltenden Erfolge ihre Schüchternheit sicher bald ablegen wird, über Ute Klar, die mit Recht ihren zweiten Platz als wohlverdienten Lohn für die naßkalten Strapazen ansah, bis zur Siegerin Amelie, die sich strahlend als erste Repräsentin der an diesem Tag so erfolgreichen Familie Klose darstellte.

Bei den Herren gab es im wesentlich altbekannte Gesichter, was mir die Gelegenheit gibt, unseren Spielführer Eldor Häse zu erwähnen, der seine eigenen sportlichen Ambitionen mit einem 6. Rang eindrucksvoll untermauerte; er ist aus meiner Sicht der Spieler, der in 1995 die größten Fortschritte gemacht hat. Über seinen dritten Platz und den damit gewonnenen Weihnachsstollen freute sich Carlo Coprian ebenso wie Bastian Schnoor, der mit dem zweiten Rang seinen dritten Preis an diesem Tag entgegennahm. Und als ob nicht bereits eine Martinsgans die Familie Klose zu ernähren ausreichen würde, ging die Herrenkonkurrenz und damit die

zweite Gans an Harald Klose, der auf den 10 für die Wertung ausgewählten Löchern hervorragende 27 Punkte spielte, ein Ergebnis, das er vielleicht noch vor wenigen Wochen nicht einmal auf 18 Löchern unbedingt erwartet hätte. Preise gab es an diesem Tag zwar nicht für alle, aber alle, die bei diesen Wetterverhältnissen durchgehalten hatten, durften sich als -zumindest moralische- Sieger fühlen.

Die Ergebnisse im einzelnen: Herren: 1. Harald Klose, 2. Bastian Schnoor, 3. Carlo Coprian

Damen: 1. Annemarie Klose, 2. Ute Klar, 3. Johann de Graaf

Monatsbecher November

Das vorangegangene schwere Turnierwochenende mag in erster Linie verantwortlich dafür gewesen sein, daß der Monatsbecher nahezu unter Ausschluß der Clubmitglieder stattfand. Was den Einsatz, die Leistungen und die Ergebnisse der Teilnehmer selbstverständlich nicht schmälern soll. Bei den Herren zollt unser sonst so erfolgreicher Young-Benjamin Fisher seinem niedrigem Handicap seinen Tribut, sodaß es trotz wirklich guter 24 Bruttopunkte "nur" zum dritten Platz reichte. Die beiden ersten Plätze machte einmal mehr die erfolgreiche Familie Schnoor unter sich aus. Die Jugend (Sohn Bastian) setzte sich diesmal vor der Reife (Vater Dieter) durch.



Eine süße Versuchung: große Freude bei Spenderin Ingeborg Studders und Gewinner Bastian Schnoor

Bei der Damen"konkurrenz" wollte eine echte Wettbewerbsatmosphäre angesichts nur 2 Teilnehmerinnen nicht aufkommen, trotzdem freute sich Ingrid Hustedt über ihren ersten Monatsbecher.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Herren: 1. Bastian Schnoor, 2. Dieter Schnoor, 3. Benjamin Fisher

Damen: 1. Ingrid Hustedt, 2. Christa Leppers

Adventsturnier

Ein für alle Teilnehmer gleichermaßen entspannendes Texas Scramble Turnier stand zum Abschluß unseres ersten Turnierjahres am 2. Advent auf dem Programm. Die dabei erzielten durchweg guten Resultate muteten manchem als verfrühtes Weihnachtspräsent an. Mit der Hoffnung auf einen solchen Score im Einzelspiel gehen die insgesamt 21 Teilnehmer dieses bei etwas trübem, aber wenigstens trockenen Dezemberwetter stattfinden-



Gruppenbild mit Gans: Gratulation an die Siegerin Amelie Klose

den Turniers in das nächste Jahr, das mit einem prall gefüllten Terminkalender jede Menge Gelegenheit zur Bewährung bietet.

Die ganz eigenen Gesetzmäßigkeiten der Scramble-Wertung fanden ihre Bestätigung spätestens bei der Siegerehrung, als sich das nach der Papierform sicher höher eingeschätzte Trio um Michaela Schulz nur auf dem undankbaren 4. Platz wiederfand, wenn auch mit der etwas entschädigenden Genugtuung, den gleichen Nettoscore wie die drei Erstplazierten erzielt zu haben. Die bessere 2. Runde entschied für Christine Hustedt, Helmut Leppers und Dr. Helge Kolb, die damit den dritten Platz belegten hinter dem Newcomerteam um Gerd Waldmann. Für seine beiden Mitspieler Joachim Grau und Horst Oelkers war es immerhin das erste Turnier überhaupt, ein beachtlicher Start in eine sicher erfolgreiche Turnierzukunft. Das zuvor durchaus als Favorit gehandelte Team Benjamin Fisher, Dieter Schnoor und Jörg Bolle verfügte offensichtlich über die größeren Reserven, verbuchte die beste 2. Runde für sich und gewann dieses Turnier mit ebenfalls insgesamt 64 Nettopunkten.

Alles Psycho oder was?

Wir wissen es alle, Golf wird zu mindestens 90 % im Kopf gespielt. Aber was kann man dafür bzw. dagegen tun? 12 Golfer/Innen wollten es genau wissen und begaben sich an einem trüben Dezembersamstag in die Behandlung der Stader Psychologin Christmann nebst Partner, welche ihnen das speziell für Golfsensibelchen entwickelte Golf Sensitivity Training vorstellte.

Die eingangs von den Teilnehmern geäußerten Erwartungen an den Erfolg des Trainings waren alles andere als bescheiden, mehr Länge bei den Drives, mehr Konzentration bei den Putts, Gelassenheit, innere Ruhe und Balance, kaum eine der hinlänglich als typisch bekannten Golfeigenschaften fehlte bei der Aufzählung. Wo liegt eigentlich das Problem? Die Antwort ist so einfach wie überzeugend, es fehlt noch ein wenig an der nötigen Motivation. Dazu bedarf es zunächst einer deutlich gesteigerten Sensibilisierung aller Sinne, was die Durchführung der einen oder anderen gruppendynamischen Übung erforderlich machte. Ach Amelie, so schnell werde ich sie ganz bestimmt nicht vergessen, die langen Augenblicke, in denen wir uns tief in die Augen schauen durften, bis unser Atem seinen harmonischen Gleichklang fand...

Auch dem mehr oder weniger undurchsichtigen Beziehungsgeflecht zwischen Spieler und Schläger gingen wir auf den analytischen Grund, diesmal mit verbundenen Augen. Und danach weiß ich jetzt genau, was ich schon länger befürchtete, daß ich das innigste Verhältnis zu meinem , wie schrecklich deprimierend, kürzesten Schläger, dem Sandeisen habe.

Ein positives, von besonderer Motivation geprägtes Erlebnis war anschließend in Erinnerung zu rufen. Warum nur wollte mir partout nichts einfallen, was wenigsten ansatzweise mit Golf zu tun hat? Aber halt, da war doch, im April - oder war es doch schon im März - dieser wahnsinnige 12-Meter-Putt, mit dem ich das Doppelbogey auf der 6 rettete. Doch, es fiel mir jeden Moment einfacher, diesen Augenblick vor meinem geistigen Auge wiederzubeleben; als Film stellte er sich dar, bunt und hochglänzend, ich bin Akteur und Zuschauer zugleich, sphärische Klänge versetzen mich in ein permantes Hochgefühl, lieber Himmel, was gibt es Schöneres als Golf?!

Rundweg positiv eingestellt fand die nächste Übung im Freien statt. Die Aufgabe? Jeder sollte "mal eben" einen Traumschlag aus dem Bag holen. Doch die 12 Jünger/Innen verweigerten angesichts erheblicher Fingerund Nierenkälte hierbei ihren Gurus weitgehend den Gehorsam.

Bei anschließendem Kaffee und Kuchen wurden die am frühen Morgen geäußerten Erwartungen bereits deutlich relativiert, unserem Pro Simon Fisher dürften die Ohren geklungen haben angesichts der allgemein vertretenen Auffassung, bei allem mentalem Verständnis vom Golfsport dürften doch auch künftig hier und da kleinste technische Korrekturen am Schwung angezeigt sein.

Fazit der Veranstaltung bei längst eingebrochener Dunkelheit: Sabine wird man künftig verstärkt mit Kopfhörern auf dem Platz sehen, klingen doch bei ihr angesichts gelungener Drives und anderer erfolgreicher Erlebnisse die Fischer-Chöre im Duett mit den Wiener Philharmonikern im höchsten Einklang miteinander. Von Helmut wissen wir nur, daß er nach einem Urlaub im angelsächsischen Bereich Probleme mit dem Rechtsfahrgebot hat; ob und wie sich dies auf seine Abschläge auswirkt, wird er auch künftig nur seiner Christa anvertrauen, die ihrerseits einen Motivationsschub in erster Linie aus den schlechten Schlägen ihrer Mitbewerber gewinnt. Die augenscheinlich tiefe Skepsis gegenüber allem, was Jörg nicht mit seinen kräftigen Händen fassen kann, teilt Ute zwar nicht, aber ich glaube, sie wird sich auch künftig verstärkt auf ihre meditativen Kräfte verlassen und mit ihren wohlklingenden Om-Lauten sich und ihre Mitspieler in eine Trance versetzen, die zwar die Drives nicht länger werden, aber immerhin schöner erscheinen läßt.

Und ich? Also ich finde, Golf wird zu mindestens 90 % im Kopf gespielt, und dagegen bzw. dafür kann man nur sehr bedingt etwas tun. Das Golf Sensitivity Training hat mich dieser Erkenntnis noch näher gebracht. Mein Problem? Daß ich eigentlich im Kopf immer schon Runden gespielt habe, die längst meine

Einberufung in das Ryder Cup Team rechtfertigten. Nur meine jeweiligen Zähler sehen das regelmäßig noch grundsätzlich anders. Vielleicht sollten sie an der nächsten Veranstaltung dieser Art teilnehmen, vornehmlich zur Förderung ihrer möglicherweise unterentwickelten Phantasie.

Nikolaus-Turnier

Die Teilnehmer des diesjährigen Jugendturnieres am Nikolaustag von einer dem Anlaß entsprechenden Kopfbedeckung zu überzeugen, war zunächst keine einfache Aufgabe für die Turnierleiterin Sabine Steffens. Am Ende setzten sich dank empfindlich kalter Außentemperatur praktische Erwägungen über die Eitelkeit hinweg. Mit unisono roter Pudelmütze bewehrt zogen die acht jungen Nikoläuser für zwei Runden über den Kurzplatz der Golfschule. Der Spaß, den alle Beteiligten ungeachtet ihres jeweiligen Abschneidens dabei hatten, rechtfertigt die Hoffnung auf eine intensive Fortentwicklung der Jugendarbeit im neuen Jahr.

Die Ergebnisse im einzelnen: 1. Benjamin Fisher 2. Christine Hustedt 3. Anne-Christin Steffens



Obenrum war es jedenfalls warm beim Nikolaus-Turnier, links der Sieger Benjamin Fischer

Drei Königs-Turnier

Während sich auf den meisten der umliegenden Golfplätze winterliche Ruhe breitmacht, wollen es die noch jungen Golfer des Deinster GC auch im dicksten Winter wissen. Farbige Bälle waren vorgeschrieben beim erstmals ausgetragenen Drei Königs-Turnier am 6. Januar. Es wurde auf einer 10 cm dicken Schnee- und Eisdecke gespielt, ein für alle Teilnehmer völlig neues Spielgefühl. Eingepackt bis zur Unkenntlichkeit und von innen gewärmt durch den einen oder anderen Punsch ließ sich den eisigen Temperaturen besser als erwartet trotzen. Das handverlesene Teilnehmerfeld war sich am Ende einig, daß es Spaß gemacht hat, nicht nur wegen der meistdiskutierten Frage danach, was der Golfer nun bei solchem Wetter eigentlich "drunter" trägt. Auf eine entsprechnede Modenschau mußten wir leider verzichten, dafür sah die abschließende Siegerehrung zwei neue Gesichter auf dem Siegertreppchen, bei den Damen Christine Hustedt und bei den Herren Helmut Leppers.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Herren: 1.Helmut Leppers 2. Dieter Schnoor 3. Carlo Coprian

Damen: 1. Christine Hustedt 2. Michaela Schulz 3. Lite Klar